

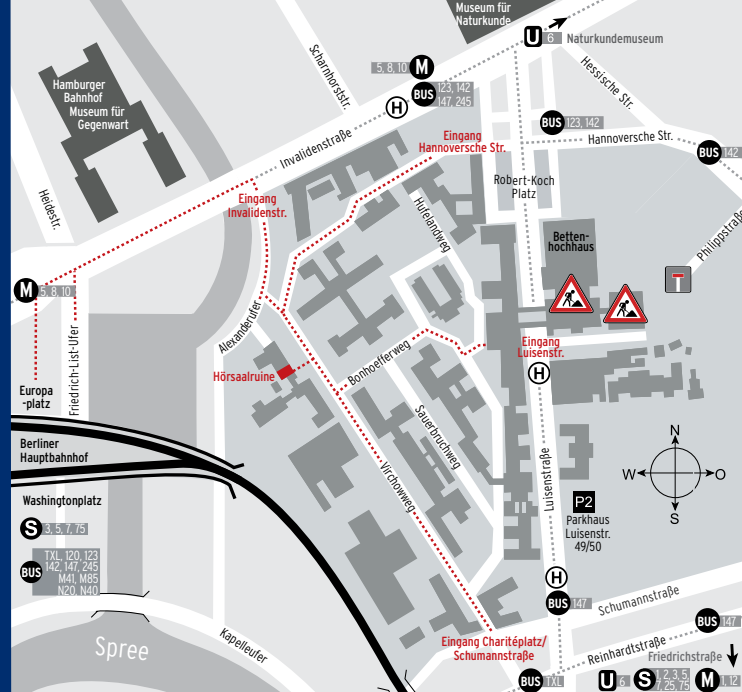
Bildgeschichte(n)

Vom Sehenlernen in der Medizin

Ein sieben Monate alter Fötus wippt beim Ultraschall mit den Zehen, ein Lichtstrahl schießt durch die Zellschichten eines bunt gefärbten Präparates, ein computergeneriertes Bild hilft dem Chirurgen, den Operationsroboter zum Tumor zu lenken: Was dem Laien abstrakt, schön, rot oder rund erscheint, muss ein Arzt medizinisch deuten können. Unter Berücksichtigung solcher Bilder stellt er Diagnosen und entscheidet über einzuleitende Therapien. Er erkennt, dass die Krebszellen in der von ihm untersuchten Leber aus dem Darm stammen, es sich hier also um eine Metastase handelt. Oder dass sich ein makroskopisches Operationspräparat in Größe und Konsistenz von der „Norm“ unterscheidet.

MRT, PET-CT, VR & AR Simulationen etc. – immer leistungsfähigere Visualisierungstechniken bringen fortwährend neuartige Bilder hervor, auf die sich die Ärztin einstellen muss. Bildgebende Verfahren haben die medizinische Diagnostik und sogar die Therapie radikal verändert. Wie real die heute oft per Computer generierten Bilder sind, hinterfragt der Patient nicht. Hauptsache, die Ärztin kann diese Bilddokumente interpretieren.

In unserer Vortragsreihe fokussieren die Referentinnen und Referenten darauf, wie sie gelernt haben, überhaupt medizinisch zu sehen. Wie kamen sie dazu, Strukturen zu erkennen, zu deuten und Artefakte auszuschließen? Ist ihr Bildwissen reines Erfahrungswissen? Was haben sie diesbezüglich aus dem Studium mitnehmen können? Welchen Beitrag leistet die Software? Neben faszinierenden Bildern und medizinischen Erklärungen, die den gesunden und kranken Körper betreffen, bekommen die Besucher somit auch einen Einblick in eine sehr spezielle „Schule des Sehens“.



Bildgeschichte(n)

Öffentliche Vortragsreihe für das WS 2015/16

des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité

Veranstalter

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité
Charitéplatz 1, 10117 Berlin

Veranstaltungsort

Hörsaalruine (rollstuhlzugänglich über den
Museumseingang mit Aufzug)
Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité
Campus Charité Mitte, intern: Virchowweg 16
Beginn: jeweils 17.30 Uhr, Einlass ab 17 Uhr, Eintritt frei

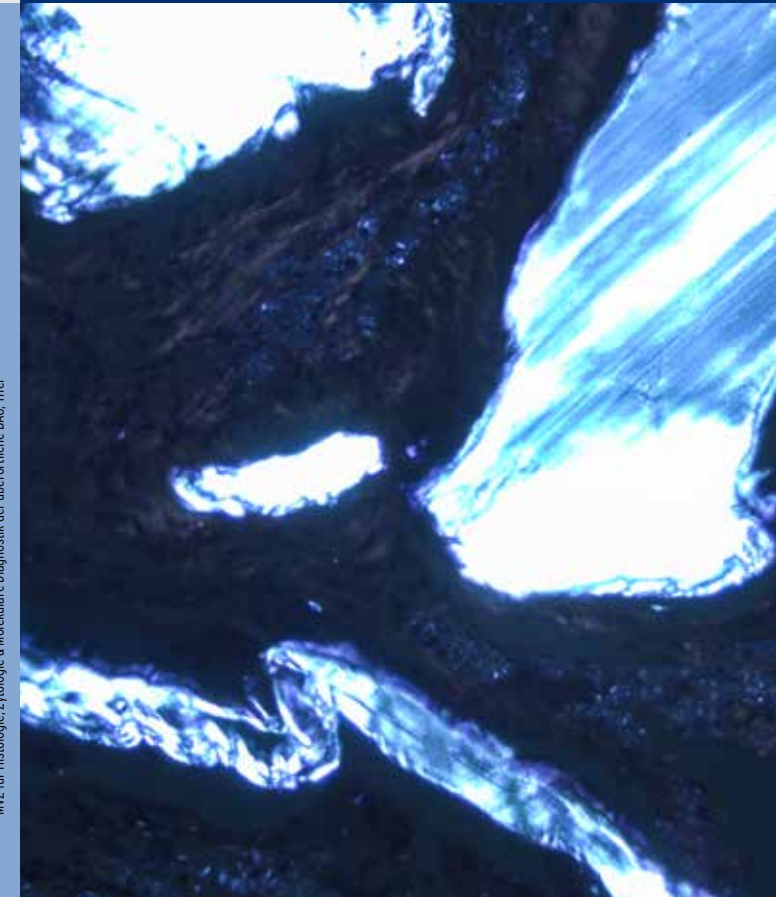
Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

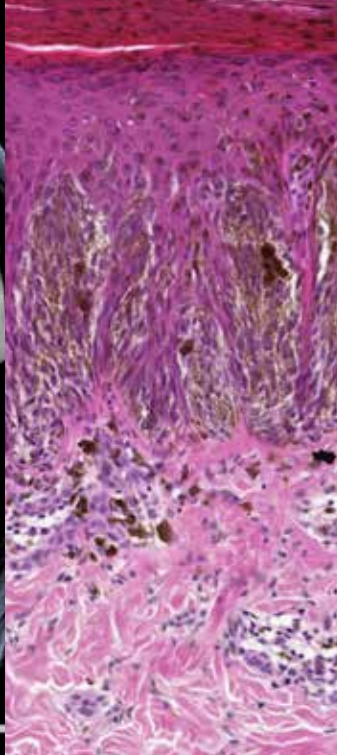
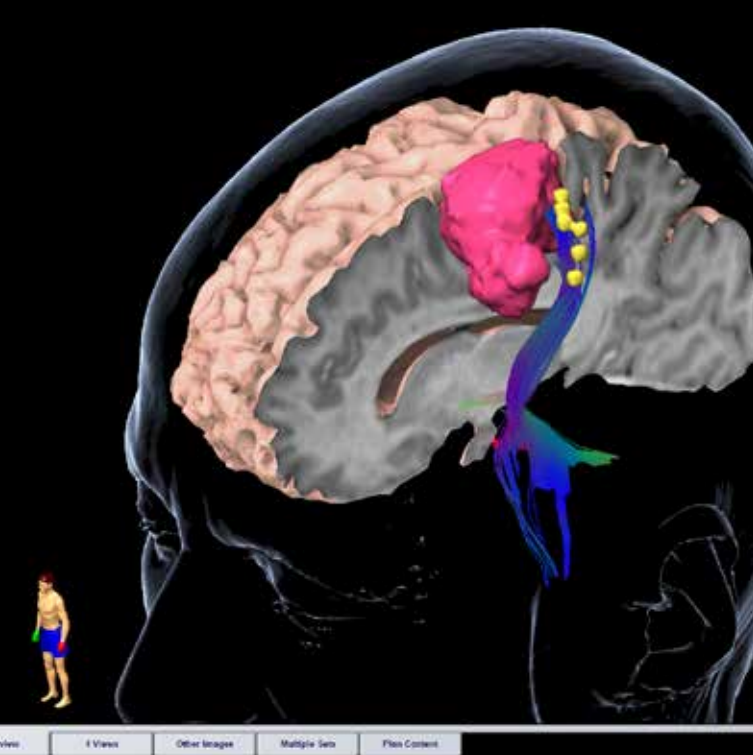
DB, S-Bahnen bis Hauptbahnhof oder Friedrichstr.
U6 bis Naturkundemuseum oder Oranienburger Tor
Bus 147 bis Luisenstr./Charité oder TXL bis Karlsplatz
Tram M5, M8, M10 bis Invalidenpark
Busse 120, 123, 147 und 245 bis Invalidenpark

Kontakt und Organisation

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
beate.kunst@charite.de
Tel. +49 30 450 536 156

Layout: CV-Zentrale Medienserviceleistungen Charité | Titelmotiv: Gewebliche Reaktion auf Implantatmaterialien. © Veit Kramm, MVZ für Histologie, Zytologie & Molekulare Diagnostik der überörtliche BAG, Trier





Dienstag, 13. Oktober 2015

Dr. Ellen Fietze, Berlin
 Von der „Norm“ abweichend.
 Makroskopische Vielfalt und ihre Beurteilung
 durch den Pathologen

Dienstag, 17. November 2015

Prof. Dr. Veit Krenn, Trier
 Das histologische Präparat.
 Böse und gute Muster für die Krankheits-
 erkennung

Dienstag, 8. Dezember 2015

Anna L. Roethe, Ärztin/M.A., Berlin
 Bildkarten.
 (Ver-)Messungen des Gehirns in der
 Neurochirurgie

Dienstag, 19. Januar 2016

Dr. Alexander Weichert, Berlin
 Von 2D zu 4D.
 Ultraschall in der Pränataldiagnostik

Dienstag, 23. Februar 2016

PD Dr. Eva Fallenberg, Berlin
 Wirbel, Salz und weiße Flecken.
 Wonach sucht die Radiologin in der
 Brustdiagnostik?

Die öffentlichen Vorträge beginnen jeweils um 17.30 Uhr in der
 Hörsaalruine des Berliner Medizinhistorischen Museums der
 Charité. Sie richten sich an alle Personen, die an medizinischen
 und medizinhistorischen Themen interessiert sind.

Der Eintritt ist frei.